

# Die IBA sorgt nicht nur für Freude

**Die Grünen sehen beim Thema finanzielle Beteiligung der Stadt wegen des großen Risikos Kraftwerk Diskussionsbedarf**

---

VON UNSERER REDAKTEURIN  
INGRID BÖHM-JACOB

---

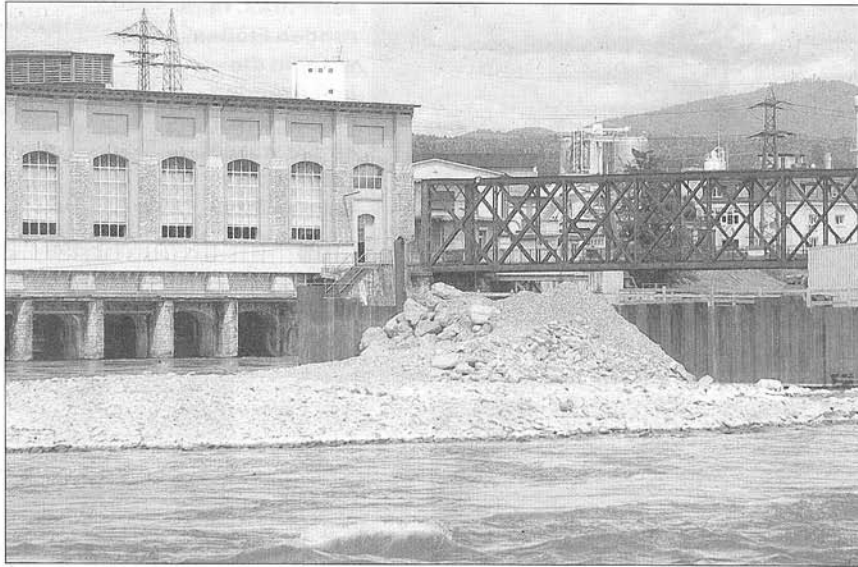
RHEINFELDEN. Die internationale Bauausstellung IBA gilt für OB Niethammer als der Türöffner, um die Entwicklung der Stadt am Rhein mit einem sogenannten Campus-Projekt fit für die Zukunft zu machen. Der Gemeinderat steht am Donnerstag vor der schwierigen Entscheidung, bei der IBA mitzumachen und bis 2012 pro Jahr 30 000 Euro auszugeben,

ohne überhaupt Sicherheit zu haben, ob das alte Maschinenhaus als zentraler Baustein in Verbindung mit Projekten der Industrie zur Verfügung steht.

Seitdem sich die Politik beidseits des Rheins der herausragenden Bedeutung des Gründerzeitdenkmals für die Region bewusst wird, laufen die Bemühungen auf Hochtouren, das Bauwerk als Wahrzeichen der Siedlungsgeschichte und Ausgangspunkt für die Elektrifizierung in Europa, noch in letzter Minute vor dem

geplanten Abriss 2010 zu bewahren und einer zukunftsgerichteten Nutzung zuzuführen.

Das Thema IBA-Beteiligung ist bereits vor über einer Woche in nichtöffentlicher Ausschusssitzung vorberaten worden. Die Gruppe Grüne wird, wenn es am Donnerstag zur öffentlichen Diskussion des Themas im Gemeinderat kommt, einer finanziellen Beteiligung der Stadt für die IBA nicht zustimmen. Für Heiner Loh-



**Lässt sich das alte Maschinenhaus erhalten, ohne Ausgleichsmaßnahmen im Rhein zu gefährden? Die Umweltschützer halten es für ein zu großes Risiko, sich jetzt schon auf eine IBA-Beteiligung festzulegen.** FOTO: RALF STAUB

mann stellt sich der Hintergrund für eine Beteiligung an der IBA derzeit als „zu nebulös“ dar.

Sein Hauptargument: Im Augenblick spreche nichts dafür, dass das alte Kraftwerk erhalten werden kann. Solange aber keine ökologischer und finanzielle Machbarkeitsstudie nachweise, dass die vertraglich zugesicherten ökologischen Ausgleichsmaßnahmen im Rhein ohne Einschränkungen umgesetzt werden, wer-

den die Umweltverbände über Kraftwerk und Steg nicht mit sich reden lassen, gibt sich der Stadtrat überzeugt.

Das Risiko, dass ein neuer Planfeststellungsbeschluss die rechtlich sichere Position der Umwelt- und Naturschutzes aufweiche, weil zu befürchten sei, dass es nach der bereits erfolgten Zerstörung der Flusslandschaft mit dem Gwild nun auch keinen umfassenden Ausgleich zu verzichten sei, halten die Umweltverbände

nach Heiner Lohmanns Einschätzung für zu groß. Sich zum heutigen Zeitpunkt für die IBA zu engagieren stelle ein „politisches Präjudiz“ dar, das die „Umweltverbände brüskiere“, weil sie mit ihrer Haltung „zum Buhmann“ gestempelt würden. Wenn Rheinfelden sich bereits finanziell für die IBA im TEB-Rahmen und einer möglichen Interreg-Förderung engagiere, müssten die Umweltverbände wegen der damit verbundenen finanziellen Ausgaben befürchten, dass zu Kraftwerk und Steg nur noch ein „Gefälligkeitsgutachten“ erstellt werde.

Dies alles würde es außerordentlich schwer machen, dass der von ihm vorgeschlagene „große Ratschlag“, überhaupt zustande kommen kann und Vertretern von Verbänden und Behörden an einem gemeinsamen runden Tisch kommen um Positionen zu besprechen. Der Umweltpolitiker warnt angesichts der vertrackten Ausgangsposition davor, sich jetzt festzulegen und Geld für die Bauausstellung anzulegen: „Das wird ein Rohrkreierer“.

Die Konzeption zur Finanzierung der IBA sieht zunächst vor, dass eine deutsche Kofinanzierungszusage für die Städte Lörach, Rheinfelden und Weil am Rhein sowie den Landkreis auf drei Jahre begrenzt wird mit einer Option auf Fortsetzung. Während der Vorbereitungsphase sollen Finanzierungsfragen geklärt und umgesetzte Projekte präsentiert werden.